Herbstspaziergang

Autor(en): **Högfeldt, Robert**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 45

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

R. Högfeldt

Herbstspaziergang

Wir sind halt so

1939 rückte der Gefreite S. am berühmten 1. September ein. Er lag erst mit uns ein paar Tage nichtstuend herum; dann dislozierte er mit uns «irgendwohin in der Schweiz»; er hub mit uns Gräben aus; er schlief mit uns im Stroh; er fluchte mit uns und feezte mit uns; er stand mit uns in einer Reihe, wenn der Arzt unsere gespreizten Finger inspizierte, und wurde mit uns für gesund und diensttauglich befunden.

Und dann wurde er krank und kam ins KZ. Dann in die MSA. Endlich ins Kantonsspital. Und dann starb der Gefreite S. Wir gaben ihm das letzte Geleite. Das war 1941.

Die Witwe S. stritt lange mit der Militärversicherung. Sie erreichte so gut wie nichts für sich und ihren kleinen Buben. Warum? — S. war in den Tropen gewesen und habe von dort ein vordienstliches Leiden mitgebracht, das bei der Klauenschau, Eintrittsinspektion genannt, natürlich nie zutage getreten war. Die Witwe schlägt sich, als tapfere Schweizerfrau, ehrlich durch und versucht, aus ihrem Buben einen rechten Schweizer zu machen, wie der Vater einer war. Das ist nicht leicht für eine alleinstehende Frau.

Am letzten Donnerstag traf eine Delegation bei der Witwe ein und überbrachte ihr eine Spende von 12874 Franken, das Ergebnis einer Sammlung auf Grund eines Radioaufrufs. Das behebt natürlich die schlimmsten Sorgen.

Bleibt nur noch nachzutragen, daß ich im letzten Absatz nicht von der Witwe S., oder einer andern Soldatenwitwe in der Schweiz spreche, sondern von der Witwe des belgischen Rennfahrers D., der anläßlich der letzten Tour de Suisse «sein Leben für unser Land hingab». Ueberschrift der Si.-Meldung: Schweizerspende.

Nicht etwa, daß ich der schwer geprüften Belgierin die Schweizerfranken nicht von Herzen gönnte; aber daß wir halt so sind, das gibt mir zu denken.

AbisZ

Ein Café-Restaurant und eine Bar eigener Prägung
Dufour
Zürich 8 Ecke Dufourstr. 80/Mainaustr.
Sie werden sich wohl fühlen in dem Quartier-Restaurant des Seefelds, in dem man Ihnen nur Erstklassiges freundlich vorsetzt. Höflich empfiehlt sich: Alex Brutschi